

Probleme bei der Erstellung eines frühneuhochdeutsch-japanischen Glossars

— Zur Exzerption der Stichwörter —

Yasuhiro Kudo

Das japanische Resümee 日本語要旨 : 本稿では初期新高ドイツ語・日本語小辞典を作るにあたって、どのような語を見出し語として選ぶべきかを考察する。

初期新高ドイツ語のテキストを読む際、たとえ意味が現代語と同じでも、表記があまりにも違うために、対応する現代語を推し量れない場合がある。たとえば *gelibt* (=Gelübte)。こうした語に対しては意味を説明するのではなく、= nhd. Gelübteのような記述が必要になる。これらの語のうち、意味も記述しなければならないものに関しては指示見出し語 (Verweisstichwort) を用いて基本形を参照させ (たとえば *gerete* → *geräte*)、そこで意味の記述をする (*geräte* 1. 助言. 2. たくわえ)。現代語と語法が違う場合も見出し語として載せ、その語法を記述する。たとえば 2 格目的語をとる *vergessen*, *sein* 動詞で完了形を作る *sitzen*、中性名詞としての *Ort*。新しい意味と古い意味が併存している場合、両者とも載せる方法と、現代語にない古い意味だけを載せる方法がある。ここでは両者とも記述する方向で考える。たとえば *lehren* の意味として「習う」と「教える」を挙げる。現代語辞典において古語、雅語、方言とされている語がある。たとえば *anheben* (始める)、*behausen* (泊める)。これらも見出し語として採用する。*brüste* (nhd. Brust)、*hüt* (nhd. Haut) といった古い強変化女性名詞の 2、3 格、*man* (nhd. Männer)、*hus* (nhd. Häuser) といった古い複数形についても記述する。他方、*funden*、*triben* のような接頭辞 *ge-* のない過去分詞、*gestrenge*、*vernunfteliche*、*schentlichen* のような接尾辞 *-e*、*-liche*、*-lichen* を持つ古い副詞形は、辞書で記述する必要はないと考える。

1. Vorbemerkung

Was für Wörterbücher stehen den japanischen Lesern zur Verfügung, wenn sie frühneuhochdeutsche Texte lesen? Als kleine leicht benutzbare Wörterbücher haben wir z. B. das „frühneuhochdeutsche (s) Glossar“ von Alfred Götze und das „kleine (s) frühneuhochdeutsche (s) Wörterbuch“ von Christa Baufeld. Das „frühneuhochdeutsche (s) Wörterbuch“ (Hg. von Goebel/Reichmann) steht uns jetzt nur zum Teil zur Verfügung. Sonst helfen uns auch das „deutsche (s) Wörterbuch“ von Grimm und das mittelhochdeutsche Wörterbuch von Lexer oder Benecke/Müller/Zarncke. Das sind ungefähr die Hilfsmittel, die Japanern bei der Lektüre frühneuhochdeutscher Texte zur Verfügung stehen. Mein Ziel ist es, durch die Erstellung eines frühneuhochdeutsch-japanischen Glossars den japanischen Lesern eine Hilfestellung anzubieten. Im Folgenden wird zunächst das Konzept kurz vorgestellt.

2. Methode zur Exzerption der Wörter

Zur Exzerption der Wörter werden zwei Methoden angewendet. Bei der ersten Methode

werden die Ausgabenglossare (= die Glossare am Ende der Texte, meistens Wortverzeichnis genannt) verwendet. Um die Wortbedeutung genauer festzustellen, lese ich manchmal auch die Textstelle, wo das betreffende Wort erscheint. Aber in der Regel wird die Wortbedeutung im Ausgabenglossar in mein frühneuhochdeutsch-japanisches Glossar (im Folgenden abgekürzt »mein Glossar“) aufgenommen. Als Texte habe ich auf der Grundlage des Heidelberger Korpus mein eigenes Korpus erstellt. Im Frühneuhochdeutschen gibt es viele Textsorten, wie z.B. chronikalische Texte, theologische Texte, Realientexte usw. Diesmal wird der Gegenstand nur auf literarische Texte beschränkt. Ausführlich zu diesem Korpus siehe Kudo (1999).

Die zweite Methode ist einfach: Durch das Lesen der Texte exzerpiere ich die Wörter. Benutzt werden dabei die Texte, die ich bis jetzt in einer Arbeitsgruppe oder während meiner Forschungstätigkeit gelesen habe, und auch ein frühneuhochdeutsches Lesebuch, wie z.B. Reichmann/Wegera (1988). In Ausgabenglossaren sind meistens die für die deutschen Leser notwendigen Wörter gesammelt. Die für die japanischen Leser notwendigen Wörter sind daher nicht immer aufgelistet. Die zweite Methode, Lesen und Sammeln, hat andererseits den Nachteil, dass man viel Zeit braucht und nur wenige Wörter sammeln kann. Indem man daher beide Methoden anwendet, kann man die oben beschriebenen Nachteile vermeiden.

3. Vereinheitlichung der Schreibung der Stichwörter

Da es im Frühneuhochdeutschen noch keine verbindliche Orthographie gibt, finden sich für dasselbe Wort verschiedene Schreibweisen. Das macht die Erstellung eines Wörterbuchs schwierig. Bei mir sind die exzerpierten Wörter im Computer gespeichert. Und dasselbe Wort in verschiedenen Schreibweisen würde im Computer als unterschiedliche Wörter gespeichert. Dann würde die Suchfunktion des Computers nicht helfen. Um diese Situation zu vermeiden, habe ich in Kudo (2000) versucht, die Schreibungen der Stichwörter zu vereinheitlichen. Kurz gesagt: Statt der altmodischen Schreibung wie im Götzes Glossar wird die Schreibung wie im frühneuhochdeutschen Wörterbuch von Goebel/Reichmann modernisiert. So werden die Stichwörter wie im Folgenden in einer modernisierten Form in mein Glossar aufgenommen:

faren → fahren, spil → spiel, volck → volk

Wenn die Leser einer ungewöhnlichen Schreibung im Text begegnen, müssen sie in meinem Glossar das Wort in seiner modernisierten Form suchen.

So haben wir ein Korpus erstellt, die Methode der Exzerption der Wörter festgelegt und die Schreibungen der Stichwörter vereinheitlicht. Wir wollen nun die Wörter exzerpieren. Aber welche? Im Laufe der Exzerption bin ich auf einige Probleme gestoßen. Im Folgenden behandle ich die einzelnen Probleme und stelle deren mögliche Lösungen vor.

4. Die Wörter mit fremdartig anmutenden Schreibungen

Bei der Lektüre der alten deutschen Sprache trifft man nicht nur auf semantische Probleme. Wie erwähnt, gibt es im Frühneuhochdeutschen keine verbindliche Orthographie. Man kann manche Wörter wegen ihrer fremdartig anmutenden Schreibungen nicht als entsprechende Wörter der Gegenwart identifizieren. Mit folgenden Wörtern kann man, wenigstens ein japanischer Leser, sich auf den ersten Blick keine entsprechenden nhd. Wörter vorstellen.

brank (= Prunk), *derren* (= dörren), *eltes* (= Iltis), *ern* (= Ernte)
fahen (= fangen), *fieren* (= führen), *gelibt* (= Gelübte), *in* (= ihnen, ihn)
lon (= lassen), *schur* (= Schauer), *siete* (= Seite), *sur* (= sauer),
treit (= trägt), *wer* (= wäre) usw.

Diese von der Gegenwartssprache stark abweichenden Schreibungen sind bald auf ihre ältere Zeitstufe, bald auf ihren mundartlichen Charakter zurückzuführen. Wenn jedenfalls ein Wort eine gleiche Bedeutung wie Nhd., aber eine fremdartig anmutende Schreibung hat, wird in meinem Glossar nur die Schreibung erklärt, wie z.B. *gelibt* = nhd. Gelübte.

Wenn nicht nur die Schreibung, sondern auch die Bedeutung zu erklären ist, wird zunächst auf das modernisierte Stichwort hingewiesen, und dort wird die Bedeutung erklärt.

Nehmen wir als Beispiel das Wort „*gerete*“. Mit dem Verweistichwort „*gerete*“ wird der Leser auf „*geräte*“ hingewiesen. Unter dem Stichwort „*geräte*“ informiert er sich dann über die Bedeutung:

gerete : → *geräte*
geräte : 1. Ratschlag 2. Vorrat

In den Texten des 14. Jahrhunderts finden sich viele noch nicht diphthongierte Schreibungen, wie z.B. *glich* (= gleich), *min* (= mein), *uf* (= auf). Es ist nicht zweckmäßig, alle solche Schreibungen als Verweistichwörter in mein Glossar aufzunehmen und auf entsprechende nhd. Schreibungen hinzuweisen. Deswegen erscheinen in meinem Glossar solche mhd. Schreibungen in der Regel nicht. Nur unverständliche Schreibungen werden als Stichwörter aufgenommen, z.B. oben *schur* (= Schauer), *sur* (= sauer).

5. Abweichung von der Gegenwartssprache im Wortgebrauch

Manche Wörter weichen vor allem im syntaktischen Gebrauch von der Gegenwartssprache ab. Beispiele:

*et.*² *vergessen*
sitzen (Perfektbildung mit *sein*)
Ort (Neutrum)
Luft (Maskulinum)

von et. entweichen (nhd. aus et. entweichen)

et. erlöschen (v.t. nhd. v.i.)

erleuchten (v.i. nhd. v.t. und refl.)

sich verwahrlosen (nhd. v.i.)

Die Verben mit Genitivobjekt haben im Laufe der Zeit abgenommen. Sie finden sich aber noch oft im Frühneuhochdeutschen. Auch wenn sie die gleiche Bedeutung wie Nhd. haben, ist es nötig, im Wörterbuch den Leser darüber zu informieren, dass das Verb ein Genitivobjekt fordert. Wenn ein japanischer Leser auf einen Wortgebrauch trifft, der weder mit seinen grammatischen Kenntnissen, noch mit seinem Wörterbuch übereinstimmt, ist er oft nicht zufrieden, selbst wenn er die Bedeutung verstehen kann. Wenn er aber in seinem Wörterbuch eine Erklärung findet, ist er beruhigt. Die letzten drei Beispiele unterscheiden sich von der Gegenwartssprache im Gebrauch vom Transitiv, Intransitiv und Reflexiv. Auch solche Gebrauchsunterschiede werden in meinem Glossar beschrieben.

6. Die Wörter, die mit Nhd. teilweise übereinstimmen.

Ein Wort ist nicht immer eindeutig. Vielmehr ist ein Wort gewöhnlich polysemantisch. Meistens koexistieren alte und neue Bedeutungen. Im Frühneuhochdeutschen finden sich einerseits Wörter, die noch in der Gegenwart im Gebrauch sind, und andererseits Wörter, die nicht mehr im Gebrauch sind. Beispiele:

lehren 1. lehren 2. lernen

schimpf 1. Scherz 2. Schimpf

versprechen 1. entschuldigen; verteidigen 2. versprechen

bekennen 1. erkennen 2. gestehen

bekommen 1. kommen 2. erhalten

geschrei 1. Lärm 2. Gerücht 3. Geschrei

Wie sollen wir solche Wörter in meinem Glossar behandeln? Nehmen wir als Beispiel das Wort *lehren* (siehe unten). Bei Baufeld stehen zwei Bedeutungen »lehren« und »lernen«. Das Wort *auch* erspart Götze die Bedeutung »lehren«. Es ist auch möglich, eine neue bekannte Bedeutung ganz wegzulassen. Aber manche Japaner erwarten von meinem Glossar, dass es sie auch über eine neue Bedeutung informiert. Dieser Erwartung möchte ich entgegenkommen und mein Glossar nach Möglichkeit so konstruieren wie Baufeld.

Baufeld: *leren swV*. 1. *lehren*; 2. *lernen*.

Götze: *leren v. auch lernen*

7. „veraltend“, „gehoben“, „mundartlich“

Bei der Lektüre der frühneuhochdeutschen Texte benutzen die japanischen Leser auch ein deutsch-japanisches Wörterbuch. Frühneuhochdeutsche Wörter stehen manchmal mit dem Kennzeichen „veraltend“, „gehoben“ oder „mundartlich“ auch in einem deutsch-japanischen Wörterbuch. Unten sind acht Beispiele angeführt. Diese Wörter stehen sowohl in den frühneuhochdeutschen, als auch in den deutsch-japanischen Wörterbüchern. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache von Duden behandelt einige dieser Wörter mit dem Kennzeichen „gehoben“ oder schließt einige von den Stichwörtern aus. Da diese Wörter in naher Zukunft aus dem Wörterbuch der Gegenwartssprache verschwinden, sollen sie als Stichwörter in mein Glossar aufgenommen werden.

	deutsch-japanisches Wörterbuch		mein Glossar
<i>anheben</i>	(geh.) beginnen	v.t.	beginnen
<i>behausen</i>	(geh.) beherbergen	v.t.	beherbergen
<i>beschließen</i>	(geh.) umschließen	v.t.	1. umschließen. 2. einschließen
<i>eben</i>	(mdal.) passend	adj.	passend
<i>geloben</i>	(geh.) versprechen	v.t.	versprechen
<i>geschickt</i>	(veraltend) geeignet	p.a.	1. gestaltet 2. (zu~) geeignet
<i>Zage</i>	(geh.) Feigling	m.	Feigling
<i>zeihen</i>	(geh.) beschuldigen	v.t.	1. (jn. einer Sache) beschuldigen 2. zeigen

8. Grammatik oder Wörterbuch?

Zum Schluss behandle ich die Frage, ob die Information über ein Wort im Wörterbuch oder in der Grammatik beschrieben werden soll.

8-1 Die im Wörterbuch zu erklärenden Wörter

Im Folgenden werden drei Sprachphänomene erörtert, die im Wörterbuch zu erklären sind.

In frühneuhochdeutschen Texten findet sich oft das Wort *stand* als eine finite Form von *stehen*. Das Verb *stehen* wird in der traditionellen Grammatik nach starken und schwachen Verben zusammen mit *tun*, *gehen* usw. als ein besonderes Verb beschrieben. In der mittelhochdeutschen Grammatik von Paul / Wiehl / Grosse (1989) ist *stand* als 1. Person, Singular, Indikativ, Präsens nicht erwähnt. Nach der frühneuhochdeutschen Grammatik von Ebert / Reichmann / Solms / Wegera (1993, S.307) findet sich diese Wortform im 15./16. Jahrhundert vor allem im

Elsässischen. In dieser Grammatik gibt es nur wenige Tabellen der Flexion. Das liegt wahrscheinlich an der Mannigfaltigkeit der Flexion im Frühneuhochdeutschen. Die Leser dieser Grammatik finden die Beschreibung eines Wortes erst, wenn sie die lange Erklärung von Anfang an lesen. Manche japanische Leser des Frühneuhochdeutschen haben wenig Interesse für deutsche Sprachgeschichte oder für das Mittelhochdeutsche. Sie lesen Texte manchmal nur aus Interesse für Literaturgeschichte und mit den Kenntnissen der Gegenwartssprache. Von solchen Lesern kann man nicht erwarten, ein dickes Buch über frühneuhochdeutsche Grammatik zu lesen. Aus diesem Grund ist es zweckmäßig, ein Wort wie *stand* auf folgende Weise in meinem Glossar zu erklären:

stand ----- die finite Form von *stehen*

1. 1. Person, Singular, Indikativ, Präsens.
2. 2. Person, Singular, Imperativ.
3. 1. und 3. Person, Singular, Konjunktiv I. (2. Person, Singular, Konjunktiv I ist *standest*)

Nicht nur *stand* sondern auch alle morphologisch unverständlichen Wortformen werden in meinem Glossar erklärt. Das gilt auch für folgendes starkes Femininum.

Dieser Typ vom Femininum wird traditionell anhand von *Kraft* erklärt. Das Wort *Kraft* wird im Singular so dekliniert: *Kraft, Kräfte, Kräfte, Kraft*. Dabei werden Genitiv und Dativ umgelautet, wie Plural. Diese Deklination findet sich noch im Frühneuhochdeutschen, und die Wortformen wie *brüste* (< *brust*) und *hüt* (< *hut* = Haut) treten als Genitiv und Dativ Singular auf. Wenn z.B. die Leser dem Ausdruck *von der brüste* begegnen, geraten sie in Verlegenheit. Wir können zwar den Lesern sagen, dass sie die Grammatik der alten deutschen Sprache im voraus wissen sollen. Aber in meinem Glossar werden möglichst viele solcher schwierigen Wortformen gesammelt und wie im Folgenden erklärt:

brust f Genitiv und Dativ Sg. ist *brüste*.

Das ist auch bei alten Pluralformen der Fall, wie z.B. *husen* (Dativ Plural < *hus* = Haus) und *von mannen vnd wyben*. Im Unterschied zum oben erwähnten Femininum geraten die Leser diesmal wohl nicht so sehr in Verlegenheit. Aber es ist zweckmäßig, in meinem Glossar diese alte Pluralbildung zu erklären, wie z.B.:

man m pl. *man*

8-2 Die im Wörterbuch nicht aufgenommenen Wörter

Manche Wörter sollen nicht im Wörterbuch, sondern vielmehr in der Grammatik erklärt werden. Im Folgenden möchte ich zwei Fälle erörtern.

Im Frühneuhochdeutschen findet sich noch oft das Partizip II ohne Präfix *ge-*, wie z.B.:

funden , kommen , triben , thon (= getan)

Das Partizip II *thon* hat nicht nur kein Präfix. Da auch der Stammvokal vom Hochdeutschen der Gegenwart abweicht, halte ich es für wert, das Wort *thon* als Stichwort in mein Glossar aufzunehmen. Aber bei den anderen Wörtern lässt sich leicht schließen, dass sie Partizip II sind, einerseits aus ihren Wortformen selbst, andererseits aus der Satzstruktur wie Perfekt, Passiv usw. Aus diesem Grund wird das Partizip II ohne *ge* - in der Regel nicht als Stichwörter aufgenommen.

Zweitens gebe ich die Adverbien mit bestimmten Suffixen an. In der deutschen Sprache der Gegenwart gibt es keine adverb bildenden Suffixe, und die Adjektivform funktioniert gleichzeitig auch als Adverb. Im Frühneuhochdeutschen existiert eine alte Wortbildung. Mit Hilfe der Suffixe *-e*, *-liche* oder *-lichen* kann ein Adverb vom Adjektiv abgeleitet werden, wie z.B.

(-e) : *gestrenge*

(-liche) : *vernunfteliche , vollkumeliche*

(-lichen) : *geduldeclichen , menlichen , schentlichen , vollkumlichen*

Solche Adverbien erscheinen im Frühneuhochdeutschen viel und oft. Auch für die Leser ohne Kenntnisse dieser Wortbildung ist es nicht schwer, oben erwähnte Wortformen aus dem Kontext als Adverbien zu interpretieren. Aus diesem Grund werden die Wortformen mit adverbialen Suffixen nicht als Stichwörter aufgenommen.

9. Schlussbemerkung

Zur Erstellung eines frühneuhochdeutsch-japanischen Glossars habe ich bis jetzt erörtert, welche Wörter als Stichwörter ins Glossar aufgenommen werden sollen, und welche nicht. Die Arbeit an der Erstellung des Glossars geht weiter, und währenddessen soll auch das Grundprinzip noch weiter verbessert werden. Der Gegenstand der Frühneuhochdeutschforschung ist die deutsche Sprache vom 14. bis 17. Jahrhundert. Aber dieses Glossar hilft sicher auch bei der Lektüre der Texte des 18. oder 19. Jahrhunderts. In diesem Sinne hoffe ich, dass dieser Artikel bei vielen Leuten ein Interesse an diesem Glossar erweckt. Meinungen, Ratschläge und Informationen bezüglich dieses Glossars werden dankbar entgegengenommen.

Literatur, Wörterbuch

Baufeld, Christa. *Kleines frühneuhochdeutsches Wörterbuch*. Niemeyer 1996.

Ebert / Reichmann / Solms / Wegera. *Frühneuhochdeutsche Grammatik*. Niemeyer 1993

Goebel / Reichmann (Hg.). *Frühneuhochdeutsches Wörterbuch*. de Gruyter. (Bis jetzt ist nur ein Teil herausgegeben.)

Götze, Alfred. *Frühneuhochdeutsches Glossar*. de Gruyter 1967.

Kudo, Yasuhiro. „Shoki shinkou doitsugo Textkorpus sakusei no kokoromi“. [= Ein Versuch der

Erstellung eines frühneuhochdeutschen Textkorpus] In: *Studien zur deutschen Literatur und Sprache* 31 (1999) S.191-204 (Hg.v. Zweigstelle Tokai der Japanischen Gesellschaft für Germanistik)

Kudo, Yasuhiro. „Shoki shinkou doitsugo nihongo shoujiten sakusei ni okeru mondaiten — midashigo no hyouki ni tsuite“. [= Probleme bei der Erstellung eines frühneuhochdeutsch-japanischen Glossars — Zur Schreibung der Stichwörter] In: *Germanistische Studien* 12 (2000) S.1-10 (Hg.v. der Japanischen Gesellschaft für Germanistik - Westjapan)

Paul / Wiehl / Grosse. *Mittelhochdeutsche Grammatik*. Niemeyer 1989

Reichmann / Wegera. *Frühneuhochdeutsches Lesebuch*. Niemeyer 1988.